

Wie kann ich mein Kind verstehen, wenn es noch nicht sprechen kann? Ein Experte gibt Konstanzer Eltern wertvolle Tipps

Pädagoge Udo Baer erklärt, wie man das Verhalten von Kindern lesen kann
Eltern aus Konstanz schildern ihre Erfahrungen und Sorgen



Sabine Klausowitz (mit Sohn Phineas) und Sonja Lorusso kennen den Moment der Hilflosigkeit gut, zum Beispiel bei persönlichem Stress und lauten Kindern. | Bild: Charlotte Kurz

VON CHARLOTTE KURZ

Unglaubliches Staunen über kleinste Dinge, Besserwisseri und Nicht-Hören wollen. Eltern wissen genau, wer damit gemeint ist: Kinder.

Wer sein Kind wirklich verstehen will, muss lernen, sein Verhalten zu lesen

Von klein auf sind sie ein Wunder – und oft wundern sich die Erwachsenen über ihr Verhalten. Die Weisheit der Kinder, so nennt Udo Baer, Pädagoge, das Phänomen, dass Kinder ihren Gefühlen und Gedanken oft nicht mit Worten zum Ausdruck verhelfen, sondern mit ihrem Verhalten.



Erforscht seit Jahrzehnten das Verhalten von Kindern: Diplompädagoge Udo Baer während seines Vortrages bei der VHS. | Bild: Charlotte Kurz

Das Verhalten der Kinder zu verstehen, ist laut Baer der Anfang, um Probleme und Missverständnisse zu lösen und aus dem Weg zu räumen.

„Mein dreijähriges Kind ist gerade in der Trotzphase und testet seine Grenzen aus. Oft passiert dann das Gegenteil von dem, das ich eigentlich möchte.“

SABINE KLAUSEWITZ

Mit vielen anderen Müttern, Vätern, aber auch fachlichen Experten wie Erzieherinnen und Sozialarbeitern teilt die Neuropsychologin Sabine Klausewitz die Sorge, mit der Erziehung nicht alles richtig zu machen.

ANZEIGE

Roulah Hammouda, Mutter einer sieben Monate alten Tochter, stellt sich vor, es gäbe eine Art Konto und wenn sie etwas falsch mache, dann landen dort Minuspunkte.



Nabila mit ihren Eltern Roulah Hammouda und Michael Meier. Mutter und Vater möchten besser verstehen, was ihre kleine Tochter bewegt. | Bild: Charlotte Kurz

„Ich frage mich, ob durch mein Handeln psychische Schäden entstehen könnten, zum Beispiel, wenn ich mal eine Stunde nicht bei Nabila bin und sie schreit. Dann höre ich es ja nicht einmal!“

ROULAH HAMMOUDA

Gelassen antwortet Pädagoge Udo Baer der jungen Mutter, dass Fehler ganz normal sind und immer wieder etwas passieren muss, bevor es kritisch wird. „Das Konto ist aber größer, als man denkt“, erklärt der 69-Jährige. Ganz wichtig sei es auch, mit Schuldgefühlen und anderen Sorgen nicht allein klarkommen zu wollen, sondern diese mit dem Partner oder anderen Erwachsenen zu besprechen.

Erzieherinnen wissen: Auch wenn Kinder noch nicht sprechen können, kann man sie verstehen lernen

Die Erzieherinnen Elena Singer und Joanna Grunert arbeiten mit Kindern, die jünger als drei Jahre sind, in der Il Nido Montessori Kinderkrippe in Radolfzell. „Zwischen eineinhalb und drei Jahren findet eine regelrechte Wort-Explosion statt“, erklärt Singer. Davor, wenn die Kleinen noch nicht sprechen können, ist es umso wichtiger, ihr Verhalten zu verstehen.



Die Erzieherinnen Elena Singer (links) und Joanna Grunert aus Radolfzell arbeiten mit unter Dreijährigen zusammen.
| Bild: Charlotte Kurz

Oft gibt es für eine Situation aber viele mögliche Erklärungen, ohne einen pauschalen Ratschlag. Zum Beispiel beim Einnässen, wenn Kinder Windeln bereits entwöhnt waren und es dann, meistens nachts, wieder passiert.

„Das Einnässen steht für eine Art Kontrollverlust“, erklärt Baer. Umzug, Trennung der Eltern oder der Verlust einer wichtigen Bezugsperson können Beispiele für diesen Kontrollverlust sein. Wichtig sei es, den Kindern zuzuhören und ihnen Halt und Geborgenheit zu geben.

Kinder sind Persönlichkeiten – von Anfang an

Verhalten könne so unterschiedlich erklärt werden, weil Kinder von klein auf individuelle Persönlichkeiten sind und in unterschiedlichen Kontexten aufwachsen.

„Wichtig ist, dass jeder seinen Weg gehen kann, schon in jungen Jahren. Oft zeigen wir den Kindern nur einen Weg von vielen und versperren ihnen schon früh weitere Möglichkeiten.“

XENIA BLEYL, KUNSTTHERAPEUTIN, TAGESMUTTER UND MUTTER ZWEIER KINDER

Eins haben aber alle Kinder laut Pädagoge Baer gemeinsam: Sie wollen gehört und gesehen werden. Beispielsweise beim Versteckenspielen geht es ihnen nicht um das Gewinnen, sondern vor allem darum, gesucht zu werden.

Zwei praktische Experten-Tipps von Udo Baer, die Eltern in kritischen Situationen weiterhelfen können

▸ Tipp 1: Rollenwechsel

„Wenn mir nichts mehr einfällt, dann versuche ich die Haltung des Kindes einzunehmen. Damit meine ich die Körperhaltung, Mimik oder Gestik. Ich versuche, mich körperlich in die Gefühlswelt des Kindes zu versetzen. Oft spüre ich dann Wut oder Trauer und kann das Kind besser verstehen.“

▸ Tipp 2: Erinnerung

„Eltern lesen gerne Ratgeber und wissen viel von Fachleuten, aber oft geht die eigene Selbstkompetenz verloren. Damit meine ich, dass jeder selbst Kind war. Sich zu erinnern, was ich damals in diesem Alter gemacht oder gedacht habe und vor allem, was ich gebraucht hätte, hilft oft.“

Wenn Erwachsene Probleme haben, liegt der Grund oft in ihrer Kindheit

Heike Wilhelm, kreative Leibtherapeutin, beschäftigt sich beruflich mit dem Zusammenspiel von Körper, Geist und Herz, und weiß daher: „Psychische Probleme von Erwachsenen haben oft ihre Anfänge in der Kindheit, wenn etwas mächtig falsch lief. Das kann sich dann zum Beispiel in Drogenkonsum, Aufmerksamkeitsdefiziten oder sozial nicht anerkanntem Verhalten äußern“.

Wilhelms Ehemann, Karsten Schrankel, arbeitet bei der Gesundheitsförderung der AOK und stimmt zu: „Wichtig ist es, Kinder von Anfang an gut zu unterstützen, so dass sie sich gesund entwickeln können.“



Dem Sportwissenschaftler Karsten Schrankel liegt das Wohl der Kinder am Herzen: Beim Verein Lebendiges Lernen e.V. Radolfzell ist er engagiert dabei. | Bild: Charlotte Kurz